

Promotionsbereich der HfG Offenbach

Doktorand_innen kolloquium 28.06.2024

PROGRAMM:
(11:00 – 15:00 Uhr)

Rike Zöllner
Das Paradox der unsichtbaren Kostüme

Michaela Filla-Raquin
Die wiederauferstandene Kultur – Reform und Restauration
in Frankfurt nach 1945

Zheng Tai
Shan Zhai, FAKE/MADE in China Mimikry als Gestaltungsstrategie;
Postkoloniale Ästhetik & Hybridität in China

Großer Konferenzraum: Kubus,
Berliner Straße 73-75,
63065 Offenbach, 3. OG

Rike Zöllner

Das Paradox der

unsichtbaren Kostüme

*Von unsichtbaren Kostümen
oder solchen, die keine sein sollen*

Nicht nur im Kontext des zeitgenössischen Tanzes, sondern auch im den theatralen Rollen entsagenden zeitgenössischen Theater gibt es immer wieder Aufführungen, die anscheinend ohne offensichtliche Kostüme auskommen. Dieses Kapitel soll das Prinzip dieser „unsichtbaren Kostüme“ genauer beleuchten und untersuchen, welche Bedeutung sie für die Körperinszenierung und die Darsteller:innen auf der Bühne haben. Die Abwesenheit offensichtlicher Kostümierung kann als Versuch interpretiert werden, sich der Repräsentation, den falschen Abbildungen und Rollenzuschreibungen zu entziehen. Doch performativer Kontext und theatrale Erwartungshaltungen lassen diesen Versuch als ein Paradox erscheinen, denn Körper auf der Bühne sind immer in gewisser Weise inszeniert, und selbst die Abwesenheit von Körperbedeckung ist eine Form der Kostümierung. So suggerieren diese kaum als Kostüm lesbaren Kleidungsstrategien, dass unter der scheinbar leeren Oberfläche jener Theatralität und Illusion von der man sich absetzen will, eine wahre, unverstellte Identität verborgen liegt. Diese Annahme ist sowohl problematisch als auch anti-theatralisch. Indem die Disziplin Kostüm unterlaufen werden soll, zeigt dieses Phänomen letztlich nur deren Macht und Bedeutung, statt sich jener Disziplin zu entledigen. Somit lässt sich diese vermeintliche Unsichtbarkeit letztendlich als ein Plädoyer für neue Formen dramaturgisch wirksamer Kostüme situieren und ebnet den Weg für kostümdramaturgische Praktiken und Performances.

(Kostümdramaturgie) (Unsichtbares Kostüm) (Körperinszenierung)

Michaela Filla-Raquin

Die wiederauferstandene Kultur – Reform und Restauration in Frankfurt nach 1945

Meine Dissertation behandelt das Verhältnis von künstlerischem Aufbruch und studentischer Revolte an der Goethe-Universität Frankfurt in den 1960er Jahren. Dabei untersuche ich die Politisierungsprozesse studentischer Kulturinitiativen seit Ende der 1950er Jahre, insbesondere die Rolle der studentischen Zeitung Diskus, die sich zu einem wichtigen Organ der außerparlamentarischen Opposition entwickelte und überregionale Bekanntheit durch ihren Feuilleton erlangte.

In meinem Vortrag werde ich die Ausgangssituation der Politisierung an der Goethe-Universität Frankfurt in den 1960er Jahren beleuchten. Im Zentrum steht die Frage, was bereits vorhanden war, als sich Ende der 1950er Jahre das studentische Theater „Neue Bühne“ politisierte und der Diskus zum Forum für die künstlerische Avantgarde wurde. Ziel ist es, den Kontext zu beschreiben, in dem die studentische Kultur in Frankfurt stattfand, und zu ergründen, wie und warum dieser Rahmen entstanden ist.

Kunst und Kultur spielte im Rahmen des Wiederaufbaus nach 1945 eine zentrale Rolle, sowohl in den auf Umerziehung ziellenden Programmen der Alliierten als auch in der deutschen Kulturpolitik, die der geistigen Orientierung und Rehabilitation nach dem Zusammenbruch diente. Während die Alliierten mit der gezielten Förderung kultureller Praktiken/Projekte die Demokratisierung der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen vorantrieben, sahen die Deutschen in der Rückbesinnung auf humanistisch-christliche Traditionen und auf künstlerische Errungenchaften vor allem der Romantik und Klassik eine Basis für die Erneuerung.

(Künstlerische Avantgarde) (Politisierung der Universität) (Studentische Kulturinitiativen)

Die bildungspolitischen Reformvorschläge, auf die sich Alliierte und Deutsche im Hochschulbereich einigten, wie das Studium Generale und der Bau von Studentenhäusern, wurden in den 50er Jahren umgesetzt und förderten studentische Kultur, insbesondere Projekte mit denen Debattenkultur und demokratisches Verhalten und Bewusstsein eingeübt werden sollten, dazu zählten Filmclubs, Theatergruppen, Zeitungen/Zeitschriften, Ausstellungsinitiativen. Neue Formate und Organisationsformen, die oft an die studentische Selbstverwaltung gekoppelt waren, lösten traditionelle, bildungsbürgerliche Formen des kulturellen Lebens im Hochschulbereich, wie das gemeinsame Musizieren von Lehrern und Studierenden, ab.

In Frankfurt wurde Anfang der 50er auf dem Campus Bockenheim mit amerikanischer Hilfe eines der aufwendigsten Studentenhausprojekte realisiert. Als Wirkungsstätte bestehender und neu gegründeter studentischer Kulturinitiativen und Zentrale der studentischen Selbstverwaltung wurde es schnell ein vielbeachtetes Zentrum des kulturellen Lebens nicht nur der Universität, sondern auch der Stadt.

Die Kunst, die seit Ende der 50er Jahre im Diskusfeuilleton vorgestellt wurde, stellte das traditionelle, bürgerliche Kunstideal in Frage. Zugleich entzog sie sich auch der damaligen Instrumentalisierung im kalten Krieg, indem sie sich sowohl von dem im Westen vorherrschenden abstrakten Expressionismus als auch von dem im Osten propagierten sozialen Realismus abgrenzte.

In meinem Vortrag werde ich schließlich erläutern, welche Akteure an der Frankfurter GU die Voraussetzungen für die Entwicklung der studentischen Kultur schufen und emanzipatorische Prozesse durch Theoriebildung förderten.

Zheng Tai Shan Zhai, Fake / Make in China Mimikry als Gestaltungs-strategie; Postkoloniale Ästhetik & Hybridität in China

Shan Zhai Fake in China

Aus einem offiziellen Bericht in Kooperation von EUROPOL und EUIPO (European Union Intellectual Property Office) aus dem Jahr 2017: 86% aller Fake Produkten weltweit stammen aus China¹. Geschätzte Umsatz von Fake Produkten beträgt 800 Mrd. Dollar² (2009). 35 Millionen Arbeitsplätze³ werden von der Fake Industrie geschaffen. Das Fake Phänomen ist in China vor allem als „Shan Zhai“ bekannt. Darüber untersuchen Designforscher wie Kloet, Chow & Scheen und viele andere aus Hongkong und Amsterdam Universität.

山寨 Shan Zhai wird oft im westlichen Diskurs direkt als Fälschung oder billige Raubkopie übersetzt. Daher ist die 山寨文化 in China oft mit einer „Fake-Kultur“ gleich zu setzen. Ist Shan Zhai einfach nur Fake/Fälschung? Folgende Begriffe sind alle mit der Termini „Shan Zhai“ assoziiert und mit ihr verbunden. Wu und Whalen⁴ zeigen in ihre Untersuchung, dass Shan Zhai Phänomen ein hohe Komplexität aufweist, die sie mit ihre etymologische Methoden näher untersuchen. Bevor ich mit meiner Analyse fortfahre, müssen wir ein paar Grundbegriffe des Forschungsthemas in der deutsche Sprache bzw. ihre wissenschaftliche Bedeutung definieren. Mit diesen Terminologische Definition als Baseline können wir dann den Begriff Shan Zhai näher analysieren, um ihre wesentliche Differenzen und Überlagerungen zu aufzuwiesen.

Wu Yiting und Jack Whalen untersuchten in ihre Arbeit: „Portraits of Chinese Shanzhai“ die soziologische Verankerung von SZ, indem sie die assoziierte nach Ähnlichkeit mit dem Original aufteilten.⁵

(Shan Zhai) (Design und Imitation) (Mimesis und Plagiat)

„Leftover garments 尾单,
the smuggled 走私货,
delicate replica 高仿A货,
delicate replica phone 高仿机,
counterfeit 仿货,
the pirated 盗版,
forgery 假货,
non-brand 杂牌,
low-price 廉价货,
bad taste(Parodie)雷人,
bad quality 伪劣产品,

grassroots innovation 山寨机/草根设计^{“6”}
Restposten/Überproduktion 尾单,
Schmuggelware走私货,
Highend Replikat高仿A货,
Highend Replikat Hand/Smartphone高仿
机,
Imitation仿货,
Raubkopie 盗版,
Fälschung 假货,
Non-Brand杂牌,
Billigware 廉价货,

„bad taste“ falsche Übersetzung (schockierend/Parodie)雷人,
Trügerische Fälschung mit sehr schlechte Qualität 伪劣产品,

(z.B. Festplatte nur mit LED Lämpchen drin, ohne Speicher, nichts, leer) (oder auch
Fake Food und giftige Spielzeuge mit Schwermetall Färbung)
Unterschicht Innovation 山寨机/草根设计.

Da es viele verschiedene Begrifflichkeiten im Diskurs um das Thema „Made in China“ bzw. „Die Chinesen kopieren“ usw. verwendet werden, besteht die Notwendigkeit, die einzelne Terminologien auszulegen, damit man nicht beim Lesen bzw. Diskutieren missinterpretiert. Zuerst müssen wir das Shan Zhai Phänomen klar differenzieren von einer normale „Fake“ oder Raubkopie.

Kopieren ist nicht einfach Kopieren. Es gibt verschiedene Formen von Kopieren, sowohl rechtliche als auch moralische Aspekte. Wir definieren im Bezug auf Design folgende Begriffe: Mimesis, Mimikry, Kopie, Reproduktion/Massenanfertigung, Plagiat, Fälschung, Parodie

Das Wortumfeld rundum die verwandten Begriffe von „Shan Zhai“ Mimikry, Kopieren, Fake usw. werden mithilfe von folgende interdisziplinäre Forschungsfelder skizziert: philosophisch, kunstgeschichtlich, theologisch und juristisch.

- 1 Europol and European Union Intellectual Property Office, 2017
 Situation Report on Counterfeiting and Piracy in the European Union
- 2 Jelden, Fake-Sumption, 2009
- 3 Jelden, Fake-Sumption, 2009
- 4 Wu & Whalen, 2013
- 5 Wu & Whalen, S.6, 2013
- 6 Wu & Whalen, S.5, 2013